

# Gogols Gestalten spuken am Schloss Baum

## Premiere des Schauspiels „Gogols Welt“ mit dem freien Theater Canailien-Bagage

VON JOHANNES PIETSCH

**RUSEND.** Ein einsamer Beamter, den die Trater um den Verlust seines gestohlenen Mantels aus dem Grab treibt und durch St. Petersburg spuken lässt, eine Nase, die auf mysteriöse Weise ihrem Besitzer abhandenkommt und dann festgenommen wird, als sie versucht, mit einem gefälschten Pass eine Postkutsche zu besteigen – die Erzählungen des russischen Schriftstellers Nikolai Wassiljewitsch Gogol (1809–1852) strözen nur so vor skurrilen Figuren und bizarren Begebenheiten. Mit „Die Nase“, „Der Mantel“ und „Aufzeichnungen eines Wahnsinnigen“ hat sich das freie Theater Canailien-Bagage aus Bielefeld jetzt gleich drei der sogenannten Meister-novellen aus der Feder Gogols angenommen und zu dem Schauspiel „Gogols Welt“ verwoben. Die Inszenierung feierte jetzt ihre Premiere unter freiem Himmel vor der malerischen Kulisse des Jagdschlusses Baum im Schaumburger Wald.

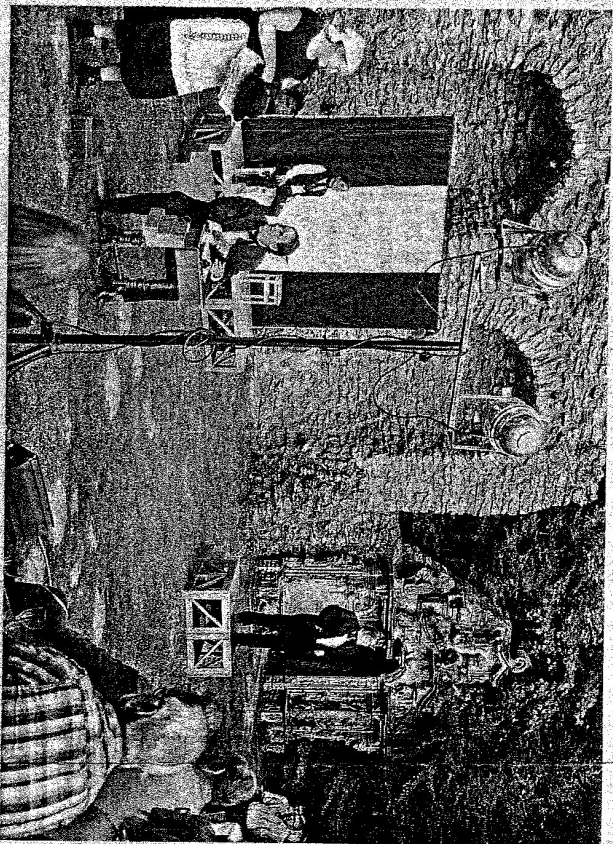
Die beiden 1836 und 1842 entstandenen Novellen „Die Nase“ und „Der Mantel“ werden häufig in einem Atemzug genannt (und in der bekanntesten gelben Reclam-Ausgabe auch zusammen veröffentlicht), zählen sie doch zu den bekanntesten Erzählungen aus Gogols „Petersburger No-

vellen“, in die der Autor weniger handfeste phantastische Elemente verwendete wie in seinen 1835 veröffentlichten Mürgorod-Kurzgeschichten, dafür seinen Lesern wesentlich mehr Bizarres und Absurderes zumutet. Insbesondere „Die Nase“ erscheint in der ganzen Absurdität ihrer

Handlung (das betreffende Körperteil macht sich auf einmal ohne Angabe von Gründen aus dem Gesicht des Kollegienassessor Platon Kusnitsch Kowaljow selbstständig, nur um ganz zum Schluss ebendort wieder zu landen) wie ein riesengroßer grotesker Scherz, den sich Gogol mit sei-

nen Lesern erlaubt.

Besonders skurril hielt es die Canailien-Bagage bei Nicolai Gogols „Die Nase“, in der Interpretation der freien Theatergruppe aus Bielefeld schlüpfen gleich vier Darsteller (Ines Bollmeyer, Christina Kättge, Kiki Rölller und Josef Bäcker) in die Rolle des besagten Kollegienassessors Kowaljow, der nach dem Diebstahl seiner Nase selbige in der Uniform eines Staatsrats antritt, der Versuch einer körperlichen Wiedererregung jedoch fehlschlägt. Josef Bäcker kam zudem in der Rahmenhandlung die Rolle des Schriftstellers selbst zu, der beim Schreiben eines neuen Werks von seiner Zimmerwirtin (Christine Eichholz) angehalten wird, damit unbedingt Erfolg zu haben, schließlich schenke er ihr noch die Miete. Geradezu traumhafte Rahmenbedingungen gönnte das Wetter Ensemble und Publikum, welche die Premiere von „Gogols Welt“ bei sommerlichsten Abendtemperaturen auf der Open-Air-Bühne erleben konnten.



Traumhafte Rahmenbedingungen gönnte das Wetter Ensemble und Publikum bei der Premiere von „Gogols Welt“. FOTO: JP

Schaumburger Nachrichten vom 2. Juni 2018